

Ok Pg 52 B 93

N. N.

1 brief

1 Pg - 05 - 09

Welserveden 9 Mai 1890

Adressen immer bloss: Batavia.

Liebster Freund,

Ihre letzten Zeilen erreichten mich fast genau nachdem ich die zweite Lektüre Ihres vierten Heftes beendet hatte. Sie trafes mich übrigens in unangenehm gespannter Stimmung, die leider noch nicht vorüber ist. Ich habe eine recht schmerzliche Krankheit durchgemacht, während welcher mein Arzt aber glücklich konstatieren konnte, dass meine Konstitution dem tropischen Klima ganz gewachsen zu sein scheint. Nicht die Krankheit ist aber Ursache meiner Spannung.

Nachdem ich zum Professor ernannt worden, fragte die hiesige Regierung gleich bei mir an, ob ich unter gewissen Umständen geneigt wäre, statt ~~des~~ jenes Amtes, eine feste Stellung im ostind. Dienste anzunehmen, in welchem Falle sie dem Minister der Kolonien die erforderlichen Vorträge gleich zuesendend würde. Ich erklärte mich gleich dazu bereit, und sandte durch Vermittelung des Generalgouv. dem Min. der Kolonien eine für seinen Kollegen des Innern bestimmte Bitte um Rücknahme meiner Benennung, die nur dann durchzusenden wäre, wenn der M. d. ^{Inn.} auf die Sache einging. Letzterer wollte mich gleich dem Vortrag gemäss ernennen, sandte aber Höflichkeit halber meine Bitte einstweilen bloss zur Einsicht an seinen Kollegen des Innern, mit der Anfrage, ob bei ihm gegen die erwünschte ~~Weg.~~ Zurücknahme Beschwerde bestehen. Dieser fragte darauf in gleichem

Sinne beim Curatorium, das Cur. nieder bei der Fakultät
 an - Alles natürlich bloss formell. Indessen hat de
 Goeje aus einer Freundschaft die Sache gründlich
 verdorben. In der naive Überzeugung, dass er meine
 Interessen besser beurtheilen könne als ich selber, bat
 er den Min. des Kol. so dringlich, nicht gleich zu
 erlauben, dass dieser schließlich bewilligte die
 Entscheidung so lange aufzuschieben, bis ich einen
 Brief von de Goeje beantwortet habe, worin die
 richtige *aijzo* mir vorgelegt sei. Als meine
 ganz entschiedene Antwort eintraf, war der Minister
 grade ausgetreten und sein Kollege des Innern,
 der dem Plane nicht so geneigt zu sein scheint,
 hat seine Stelle eingenommen. Die Fakultät aber
 hat in unerhörter Weise den Min. des Innern ge-
 leitet, meine Rückkehr in die Heimath zu fördern
 aus Noth mit Einwilligung eines längeren Urlaubs.
 Was nun die beiden Monate zu Stande bringt,
 wissen die Götter; aber die Sache geht schon 7 Monate
 und bringt mich ganz herunter. Nicht wahrscheinlich
 werde ich die Wahl bekommen: entweder gegen
 meinen Willen aus lauter finanziellen Rücksichten
 nach Leiden zurückzukehren und ein Amt anzu-
 treten, das mir jetzt viel mehr als früher zuwider
 ist - oder aber hier Stand zu halten, aber dann
 auch ganz auf mich selbst angewiesen von Neuem
 meine Carrière anzufangen. Ich bin de Goeje nichts
 weniger als dankbar; der Stockholmer Schwindel

scheint die Klarheit seiner Einsicht erheblich getrübt zu
 haben.
 Ich bin noch grade zur rechten Zeit hier gekommen um
 die Hauptsachen der Geschichte der Islamisierung dieser
 Länder ~~Indonesien~~ kennen zu lernen. Auf ganz Java
 sind noch lebendige Reste jener Form, in der sich
 die Javanen, Sundanesen und Maduresen ursprünglich
 den Islam assimiliert haben, aber überall sind die
 Reste im Kampfe mit der von Mekka importirten
 Anschauung begriffen und dieser Kampf naht seinem
 Ende, wobei von jener Mischung islamischer, poly-
 nesischer und hinduscher Wesens nichts übrig
 bleiben wird. Dazu kommt, dass die Javanen ihre
 eigene Geschichte immerfort im Sinne der zur Herr-
 schaft gelangten Anschauung umarbeiten und dass
 Feuer, Feuchtsigkeit und weisse Ameisen ^{fast} kein
 altes Dokument schönes. In dem Chaos der auf
 der Grenzscheide alter und neuer Zeit liegendes lichte-
 rarische Erguiss, deren ich schon habhaft geworden
 bin, finde ich immer mehrere Fäden, die zur
 wichtigen Verwerthung führen können, aber es ist
 eine mer à boire und leider findet sich darin
 Weniges, das uns erzählt, meistens Zeugnisse
 tief eingewurzelter Aberglaubens und eines aus-
 gesprochenen Sinnes für mystisches Halbdunkel
 ohne viel moralischen Gehalt. Lenn Glück sind
 die Leute besser als ihre Religion; nur haben sie
 viel kindliches, fast möchte ich sagen kindisches
 Charakterzüge.

C
Den „Verträgen Muhammads“ gegenüber wäre ich vielleicht ein wenig skeptischer als Sie. Mit völliger Anerkennung der triftigen Argumente für die Echtheit der Grundlagen finde ich doch allerlei darin, manchmal dem Anschein nach Nebensächliches, das ganz wie in der kanonischen Trad. gewissen Ansichten zum Siege verhelfen muss. Auch im Buchari findet sich manchmal eine relativ wichtige Lehre in einem anderen Zusammenhang so ganz en passant, das man zuerst auf ihre Echtheit schwören möchte. Der entgegengesetzt steht dann aber häufig eine andere Tradition, formell ebenso verlässlich, & materiell aber Grundlage der oppositen Ansicht. Daraus darf man doch entnehmen, dass auch jene Naivität zur Einseitigkeit gehören kann. In meinen Zakātstudien („Nieuwe bijdragen tot de kennis van den Islam“) habe ich gleichfalls im grossen Ganzen die Echtheit der Zakāt und Zakāt angenommen, und zwar mit aus dem Grunde, weil darin nicht, wie Sie S. 93 sagen, die fünf Hauptgebote an die Spitze gestellt sind. Vom Haddj ist fast nirgends die Rede, wie sich denn auch aus der Haddjgeschichte ergibt, dass zu lillā (S. 91) nicht entfernt eine Verpflichtung für alle Muslime festzusetzen beabsichtigt. Wirklich die Zakāt werden erwähnt, so es geht, aber in einer Weise, die uns deutlich erkennen lässt, dass die Festsetzung eines bestimmten Betrags bei Lebzeiten Muhammads

D
II 05
bloss kontraktmäßig stattfand, dass nur die „Wohlthätigkeit“ (سَدَقَاتٌ, einzelnes Werk سَدَقَةٌ) als Hauptgebot galt; ich habe damals auch hervorgehoben, dass später namhafte Autoritäten aus diesem Grunde sich weigerten, eine allgemeine Sadagātbestimmung als massgebend anzuerkennen oder ihre Gaben Anderen zur Vertheilung zu übergeben, während andererseits Rigoristen die Veräusserung alles Eigenthums ausser einem geringen Maximum, als erforderliches Zakāt darstellten (سَدَقَاتٌ ع. س.). Dagegen treten die Theilnahme am heiligen Krieg, die Entziehung des Qud und dgl. so sehr in den Vordergrund, dass in einer späteren, ruhigeren Periode Traditionen eigens dazu angefertigt werden mussten um darzutun, das Zakāt sei bloss قَرْضُ الْكُفَّاءِ, kein رُكْنُ الْإِسْلَامِ. — S. 103 die Gleichsetzung der Zakāt mit الكتاب wird in anderen Quellen dem Umar zugeschrieben; ich glaube bei Beladhrani habe aber ^{fast} keine Bücher mitgenommen. S. 120 (Anm. 1). Die Familie d. B. G. halte ich hier sicher für einen schiitischen Zusatz (سُحْتٌ in dem Sinne wie ich es in Mekka I gebraucht habe, nicht in der herrschenden Auffassung, die in Europa sich allein eingebürgert hat); ganz so wie hier und da anstatt سُحْتِي in der Tradition عَشْرَتِي vorkommt. Es lässt sich dies alles aber brieflich nicht genügend

erörtern, und unser خلاف ist überhaupt bloss quanti-
tativ, wenn er ~~schlecht~~ nicht lediglich scheinbar
ist. Noch drei Kleinigkeiten:

S. 114 möchte ich ein unbeschränktes Verbot lesen,
aus dem Pfande anderes Nutzen zu ziehen als
die Sicherheit; der ربا في الرهن ist m. S. grade
der Ann. 2 gemeinte Genuss, welcher vom Islam
von jeher ohne خلاف strengstens untersagt ist.
Sogar wenn der Gläubiger in einem ihm ver-
pfändetes Wohnung Hause gegen geringere als
die durchschnittliche Miethenohnt, heisst
dies ربا , sobald es kontraktmässig sta-
puliert ist.

S. 125 (55) sehe ich keinen Widerspruch gegen die
Prinzipien des Islams في سبب النبي scheint mir
= سبب النبي vid. von dem Qadagāt
(Cor. IX). Was nicht auf deren Bewirthung
verwendet wurde, kam dem Manne zugut,
der für ihre Sicherheit Sorge trug.

S. 146 (Ann. 2) ich würde نزل lesen; نزل
hat auch m. W. keine Pluralbedeutung, wohl
 نزل

Ihr herrliches Buch hat mich manchemal zerstreut,
wenn ich durch Sorge für die Zukunft unfähig
war, meiner täglichen Arbeit nachzugehen

nicht es sich gesieht. Nicht weniger wirkte Ihr
Brief und die dadurch erweckte Erinnerung
mancher Leichen treuer Freundschaft. Schrei-
ben Sie mir öfter und beten Sie für meine
baldige Erlösung aus peinlicher Ungewissheit.

In alter Treue

Ihr

C. Franckburggrün